

Fleming, Paul: 27. An Basilenen, nachdem er von ihr gereiset war (1624)

1 Ist mein Glücke gleich gesonnen
2 mich zu führen weit von dir,
3 o du Sonne meiner Wonnen,
4 so verbleibst du doch in mir.
5 Du in mir und ich in dir
6 sind beisammen für und für.

7 Künftig werd ich ganz nicht scheuen,
8 Kaspis, deine fremde Flut
9 und die öden Wüsteneien,
10 da man nichts als fürchten tut.
11 Auch das Wilde macht mir zahm,
12 Liebste, dein gelobter Nam'.

13 Überstehe diese Stunden,
14 Schwester, und sei unverwant.
15 Ich verbleibe dir verbunden
16 und du bist mein festes Band.
17 Meines Herzens Trost bist du
18 und mein Herze selbst darzu.

19 Ihr, ihr Träume, sollt indessen
20 unter uns das Beste tun.
21 Kein Schlaf, der soll ihr vergessen,
22 ohne mich soll sie nicht ruhn,
23 daß die süße Nacht ersetzt,
24 was der trübe Tag verletzt.

25 Lebe, meines Lebens Leben,
26 stirb nicht, meines Todes Tod,
27 daß wir uns uns wiedergeben,
28 abgetan von aller Not.
29 Sei begrüßt, bald Trost, itzt Qual,

30 tausent, tausent, tausentmal!

(Textopus: 27. An Basilenen, nachdem er von ihr gereiset war. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>